© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


# Ornithologische Monatsschrift.

Herausgegeben vom

## Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

**Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).**

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatsschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:
Prof. **Dr. Carl R. Hennicke**
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatsschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.


**Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.**

**XLIV. Jahrgang. Juni 1919. No. 6.**

## Der Kampfläufer.

(Mit Buntbild Tafel IV.)

Von Otto Leege in Ostermarsch.

Ueber den endlosen friesischen Meeden, jenen grabendurchfurchten unbebuschten saftigen Wiesen, die noch vor einigen Monaten einem brandenden See glichen, beim Zurücktreten des Wassers sich aber in Kürze in einen goldigen Teppich verwandelten, dessen träumerische Glut, hervorgerufen durch Millionen gleißender Blüten der Dotterblume, jetzt verglommen ist und nun einem lilafarbenen Ueberzuge Platz gemacht, bis auch die Schaumkräuter zurücktreten müssen, glänzt die wärmende Maisonne.

Längst schon balzen Kiebitze, schwarzschwänzige Uferschnepfen und melancholisch klagende Rotschenkel über dem jungfräulichen Grün, Bekassinen sausen meckernd aus der Höhe, und später als alle anderen Wiesenkinder hat sich als letzter noch der Kampfläufer *(Totanus pugnax [L.])* eingestellt und seine alten Kampfplätze, etwas erhabene Rücken, nahe am Zugschlot, aufgesucht.

Gewandten Fluges kommt ein fast kiebitzgroßer Vogel in eleganten Schwenkungen daher geflogen und läßt sich gleitend auf dem mageren Rasen nieder, bald ein zweiter, dritter, und mehr und mehr. Weiter



Smithsonian Institution, WASHINGTON

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


abseits stochern einige Weibchen, die auffallend den Rotschenkeln ähneln, im weichen Boden nach Nahrung, aber die Hähne zeichnen sich vorteilhaft durch ihr prächtig glänzendes Brustschild aus, das bei dem einen in schneeigem Weiß, beim anderen in tiefem Schwarz oder Rotbraun, bald in allen möglichen Uebergangstönen leuchtet, hier einfarbig, dort getüpfelt oder gestrichelt, ja in solchen mannigfaltigen Abänderungen, daß kaum zwei einander völlig gleichen. Aber nicht nur dieser abstehende langfederige Kragen ist eine Eigentümlichkeit des Hahns, sondern im Nacken treten noch zwei merkwürdige gekräuselte Federzöpfe hervor, und das ganze Gesicht ist mit rotgelben Warzen übersäet.

Da stehen nun ihrer zwei auf kurzem, niedergetretenem Rasen wie grimme Kämpen einander gegenüber, mit wütenden, herausfordernden Blicken einander musternd und vor Erregung zitternd. Ist es wilde Eifersucht, heiße Liebesglut um die schüchterne Schöne abseits, die sich gar nicht um die Streitenden zu kümmern scheint? Immer bedrohlicher betrachten sich die Partner, sträuben dumpf knurrend das schillernde Gefieder, den gleißenden Brustschild, den Nackenschmuck, senken den Kopf, richten den Schnabel wie einen Speer geradeaus und stürzen nun wie kampfesmutige Ritter im Turnier wild aufeinander los. Jeder sucht den Stoß zu parieren, und gewöhnlich gleitet die Waffe machtlos am Schilde des Gegners ab oder trifft das warzig gepanzerte Haupt. Keiner fügt dem andern nennenswerten Schaden zu, höchstens verliert einer oder der andere eine Feder, und nur selten bekommt beim Anprall die Waffe eine Knickung, die aber bald wieder ausheilt; denn der Schnabel ist nur weich. Wieder und wieder beginnt das Balzspiel, bis der ermüdete Gegner von der Schaubühne abtritt, um anderen Platz zu machen, und endlich alle davonfliegen.

Beharrlich halten sie an ihren einmal gewählten Sammel- und Kampfplätzen trotz mancherlei Störungen fest, und leider machen sich unsere Jungen die Gewohnheit zunutze, indem sie Laufschlingen aufstellen, in welchen die Unvorsichtigen nur zu oft gefangen werden. Kein Wunder daher, wenn sie an manchen Stellen fast verschwinden, aber zum Glück beherbergen jene menschenleeren Meeden, wie sie im Süden Frieslands vorherrschen, noch zahlreiche Nester.

Kampfläufer *(Totanus pugnax [L.]*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Inzwischen ist die Kinderwiege hergerichtet; eine sanfte Mulde auf trockenem Wiesengrunde mit einigen dürren Hälmchen oder Treibsel gepolstert, genügt den bescheidenen Ansprüchen, und gewöhnlich im Anfange des Juni ist sie mit vier großen, birnförmigen, auf olivgrünem Grunde mit braunen Flecken getüpfelten Eiern, ähnlich denen des Rotschenkels, belegt, die in 18 Tagen ausgebrütet sind. Aber der prahlerische Vater, der sich bei der Liebeswerbung einen so vorteilhaften Anstrich zu geben wußte, versagt jetzt völlig, läßt seine Familie schmählich im Stich und überläßt der sitzengebliebenen Mutter allein die Sorge um die Kleinen, die kurz nach dem Verlassen der hüllenden Schale sich mit ihr auf den Weg machen ins schützende Gras und zwischen die Binsen am Graben- und Teichrande, wo sie gegen ihre zahlreichen Feinde, vor allen die wildernden Weihen, günstige Verstecke rechtzeitig aufzufinden wissen.

Bald sind die Kleinen flugfähig, und nachdem die Wiesen gemäht, beginnen sie sich mit ihresgleichen nahe dem Meeresufer in größeren Flügen zu vereinigen, treiben sich noch wochenlang auf Weiden, im Sumpfland und Ried umher, eifrig der Jagd auf Würmer, Insekten und Schnecken obliegend, bis bei Herbstbeginn der große Aufbruch nach den wirtlicheren Gestaden des sonnigen Südens einsetzt. Die Herren Väter aber haben längst ihren prunkenden Hochzeitsstaat abgelegt, ihr Kampfesmut ist dahin, und schlicht und friedlich gesellen sie sich wieder ihren verlassenen Frauen und Kindern bei, bis das schwellende Grün kommenden Lenzes sie wieder nordwärts, zu ihren einstigen Geburtsstätten, lockt.

---

## Rückläufige Zugbewegungen im Frühjahr und das „Vorausahnen“ der kommenden Witterung seitens der Vögel.

Von Dr. Wilh. R. Eckardt, Wetterdienstleiter in Essen.

(Mit 4 Abbildungen im Texte.)

Bei der Frage nach dem Zusammenhang der Zugerscheinung mit den Witterungsverhältnissen dürfen wir auch der rückläufigen Zugbewegungen im Frühjahre nicht vergessen.

Wie K. Bertram*) sehr richtig bemerkt, hat der im Frühling meist in großer Hast durchgeführte Rückzug große Aehnlichkeit mit

*) Witterungseinflüsse auf den Zug der Vögel (Orn. Monatsber. 1906, No. 9).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: Der Kampfläufer. 113-115